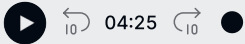


🏠 > NRW > Städte > Kevelaer > Kevelaer: Töne der Orgel werden digitalisiert

Klang des Instruments wird digitalisiert

27.000 Tonproben von der Seifert-Orgel in Kevelaer

Kevelaer · Es ist ein unglaubliches Mammutprojekt: Tatsächlich alle Töne der Seifert-Orgel sollen aufgenommen und digitalisiert werden. So soll später jeder auf dem heimischen Computer die Klänge nutzen können.



1.0x

Diese Audioversion wurde künstlich generiert. [Mehr Infos](#) | [Feedback senden](#)

27.01.2026 , 14:00 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



jiri Zurek (vorn) und Antonin Brazdil digitalisieren die Töne der Seifert-Orgel.
Foto: Orgelbauverein

Da ist er wieder, dieser laute, langgezogene, tiefe Ton. Als würde der Geist der Zeit tief ein- und wieder ausatmen, Luft holen für die nächste Etappe. Und ganz klar: Diese seltsamen Töne, mal dunkel und laut, mal hell und leise und allesamt ganz sicher keine Melodien, suchen sich aus dem Inneren der Basilika den Weg in die Freiheit, wabern über den

Kapellenplatz – nachts, wenn eigentlich alles schläft. Seit einigen Tagen herrscht regsame Betriebsamkeit in der Marienbasilika – das ist man in Kevelaer tagsüber gewohnt, aber nach Mitternacht?

Und das, was – ziemlich eintönig und monoton – nach außen dringt, ist sicher keine jener Trainingseinheiten, die Orgelspieler aus aller Welt an die so besondere, große Seifert-Orgel locken.



Antonin Brazdil, Georg Maes, Martin Leenders, Zweiter Basilikaorganist Paul Lammers und Jiri Zurek (v.l.).
Foto: Orgelbauverein

INFO

Das steckt hinter dem Projekt

Klänge Das Sonus-Paradisi-Projekt verfolgt verschiedene Ziele: Archivierung und Erhaltung der Klänge der Orgeln sowie die Bereitstellung spielbarer Modelle der Orgel über spezialisierte Computersoftware und MIDI-Technologie (Musical Instrument Digital Interface).

Bewusstsein Weitere Ziele sind, das Bewusstsein für diese Orgeln zu erhöhen und populär zu machen, um sie für zukünftige Generationen zu bewahren und zu erhalten. Zudem geht es um Unterstützung bei der Forschung zu Orgelklang, Restaurierung, Aufnahmetechniken und ähnlichen Themen.

Georg Maes und Martin Leenders vom Orgelbauverein schmunzeln. „Wir freuen uns, dass die Firma Sonus Paradisi mit uns Kontakt aufgenommen hat. Bald wird es möglich sein, unsere tolle Seifert-Orgel überall in der Welt zu hören.“

Das also ist der Grund für den ungewöhnlichen nächtlichen Ton-Marathon. Die Klänge des Instruments werden aufgenommen, digitalisiert und für die Ewigkeit festgehalten. Wirklich alle Töne. Unglaublich. Und wer will, kann und mag, kann sich in wenigen Monaten dann schon eine Sample-Version der großen Orgel in sein Wohn- oder Musikzimmer, seinen PC holen und den Klang dieser „Königin der Kircheninstrumente“ selbst erspielen.

Die Firma Sonus Paradisi hat sich darauf spezialisiert, den Klang alter Orgeln zu bewahren und digital aufzuzeichnen. Schon vor zehn Jahren hatte die tschechische Firma Kontakt zu Basilika-Organist Elmar Lehnen aufgenommen, „doch der meinte, wir sollten warten, bis die Seifert-Orgel restauriert ist“, erzählt Jiri Zurek. Jetzt ist es soweit. Überall in der Basilika sind Mikrofone aufgebaut, um alles aufzuzeichnen, was die größte deutsch-romantische Orgel der Welt mit ihren 8584 Pfeifen an Tönen erschaffen kann. Die Anzahl der klingenden Pfeifen bestimmt die Klangfarbe des Instruments. Und das ist in Kevelaer einzigartig.

Jiri Zurek und sein Kollege Antonin Brazdil sammeln Nacht für Nacht Klangproben. Entsprechende Soft- und Hardware unterstützt die hochspezialisierte Aufnahmetechnik – das so nach und nach entstehende virtuelle Modell der Orgel wird nie ganz so klingen wie das Original, aber es wird ihm ganz schön nahekommen.

„Ein Großteil der Schönheit von Pfeifenorgeln, besonders alter Orgeln, liegt in den kleinen Eigenheiten der Pfeifen“, sagt Jiri Zurek.

„Alle Details werden in allen Proben erfasst, für jede Pfeife werden mehrere Proben genommen“ – das bedeutet für die Kevelaerer Aktion die Digitalisierung von mehr als 27.000 Aufnahmen. Gesampelt werden auch die mechanischen Klänge der Orgel, also etwa Geräusche, die durch die Tastenmechanik, die Registermechanik und dem Orgelgebläse entstehen. „Deshalb wird die Orgel nachts gesampelt“, so Georg Maes, „wenn sowohl drinnen als auch außerhalb der Kirche alles am ruhigsten ist.“

Regen, Wind, Züge, Sirenen und auch gurrende Tauben auf dem Dach sind die größten Sorgenkinder der Techniker.

Sonus Paradisi hat schon mehr als 50 Orgeln in der ganzen Welt gesampelt, „aber die Seifert-Orgel ist die größte, die ich je gesehen habe“, sagt Jiri Zurek. „So viele Farben, so viele Specials, so ein warmer und weicher Klang.“

Orgelfans dürfen sich also freuen – wenn der heimische PC genug Speicherplatz hat.

Das Sonus-Paradisi-Projekt begann 2003 mit der Veröffentlichung eines Modells einer kleinen tschechischen Orgel, die 1766 gebaut wurde. Die ältesten gesampelten Orgeln stammen aus dem frühen 16. Jahrhundert. Das Projekt hat auch mehrere Orgeln dokumentiert, die bis 2007 von zeitgenössischen Bauern gebaut wurden.

Lesen Sie auch

Nach Sichtungen in Düsseldorf, Hilden und Monheim

Wolf in Leverkusen nahe Karnevalsumzug gesichtet



RP+ Karnevalskonzert in der Tonhalle

Stimmung wie in den Rheinterrassen - aber mit Elvis und Freddie



2017 wurde das Projekt von einem europäischen Schwerpunkt aus erweitert und umfasste Instrumente aus Nordamerika. Insbesondere wurden inzwischen Beispiele der amerikanischen Orchester-, amerikanischen klassischen und amerikanischen eklektischen Orgelschulen produziert.

(zel)